

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! Eigentlich ist doch alles klar beim Ukrainekrieg: Russland hat sein Nachbarland überfallen, da gehört es sich, Waffenhilfe zu leisten, damit das angegriffene Land sich verteidigen kann. Natürlich wird der Krieg dadurch härter, besonders für den Angreifer; gut so!

Aber nein, anders herum: Die Waffenhilfe der Nato seit 2018 hat diesen langandauernden Krieg überhaupt erst ermöglicht. Andernfalls hätte sich die Ukraine dem Minsker Abkommen unterwerfen müssen und es hätte keinen Kriegsanlass gegeben.

“Du sollst nicht töten”, so hallt und verhallt es seit Jahrtausenden durch die Zeiten. Deshalb hat es jemand präzisiert: “Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln.” Er wurde am Karfreitag als politischer Aufrührer hingerichtet.

Heute, nach mehr als einem Jahr Krieg, müssen wir schaudernd erkennen, dass unsere führenden Politiker:innen bei der jetzigen Kriegslage keinen Waffenstillstand **wollen**. Sie wollen **nicht**, dass die Waffen schweigen, dass das Morden unterbrochen wird, dass nicht mehr jeden Tag hunderte hoffnungsvoller junger Menschen in diesem “Abnutzungskrieg” zermalmt werden, Gottes geliebte Kinder, in Liebe und Schmerz geboren und aufgezogen. Einige hundert Meter Landgewinn sind wertvoller als das Leben von beliebig vielen Menschen. Das neue Verdun heißt Bachmut.

Es geht um Werte, die uns allen wichtig sind: Gerechtigkeit und Solidarität. Diese Begriffe, die auch wir selbst so wohlfeil benutzen, müssen sehr genau behandelt werden, wenn sie nicht zu furchtbaren Konsequenzen führen sollen. Ich möchte nur auf einen Gesichtspunkt eingehen, der für mich noch wichtiger ist als die politische Bewertung: Es sind nicht die Politiker, die die Sache ausfechten, die sie ihren Völkern eingebrockt haben. Sie bedienen sich dazu der Menschen, über die sie herrschen. Die werden in den Krieg geschickt, und wie viele von ihnen umgebracht oder für ihr Leben verkrüppelt werden, geht nicht ein in die Gerechtigkeitsbilanz. Das Leben dieser Menschen hat den Wert Null. Das lässt sich mathematisch beweisen: Niemand weiß genau die Zahl der Toten dieses Krieges. Sind es hunderttausend? Eine Viertelmillion? Oder noch mehr? Es spielt keine Rolle. Keine Entscheidung wird davon abhängig gemacht, wie viele Menschen dadurch um ihr Leben gebracht werden, solange nur genug “Reserven” vorhanden sind. Die Bewertung ist unabhängig von der Anzahl, also Null.

Diese schlichte Tatsache versucht man durch “Heldengedenken” zu kaschieren. Erich Kästner beschrieb es 1927 so (“Stimmen aus dem Massengrab”):

Ihr dürft die Angestellten Gottes loben.

Sie sprachen schön am Massengrab von Pflicht.

Wir lagen unten, und sie standen oben.

“Das Leben ist der Güter höchstes nicht.”

Die Toten der Gegenseite sind keine Helden. Im Gegenteil, man war vor ein paar Monaten sehr stolz darauf, mit einem Schlag hundert junge russische Rekruten ermordet zu haben.

Als Christ bin ich zutiefst erschüttert, dass wieder auch Vertreter der großen christlichen Kirchen (zum Glück nicht alle) diese Art von “Solidarität” fordern. Auf Jesus von Nazareth können sie sich dabei nicht berufen. (Jost Eschenburg, pax christi Augsburg, 8.4.2023)